

Rikscha statt Rollator

Der noch junge Verein „Lebensachsen“ ermöglicht in den kommenden Tagen Senioren eine Fahrt mit der Rikscha durch die Straßen Landshuts. Die AZ hat die erste Tour begleitet

Von Carmen Merckenschlager

„Da fühl ich mich direkt wie die Queen“, sagt Ingeborg Reischl (78), als sie sich in die Rikscha vor dem St. Jodok Stift setzt. Schick gemacht haben sich sie und ihre Freundin Rosi Glogger (80) für diesen Tag; und ein bisschen aufgeregt sind sie.

Am Montag findet die erste Rikscha-Tour durch die Stadt gleich am Morgen statt. Die professionellen Fahrer Jens Ickert und Falk Hilber kutschieren die Bewohner des St. Jodok Stifts durch die Altstadt, an der Isar entlang, über die Mühleninsel. Etwa 30 Minuten dauert eine Tour. Dann sind die nächsten Passagiere an der Reihe.

Ins Leben gerufen wurde die Idee der Senioren-Touren vom noch jungen Verein „Lebensachsen“. Unter dem Motto „Raus aus dem Lockdown, rein in die Stadt“, organisierten sie extra die professionellen Rikscha-Fahrer Ickert und Hilber aus München, die am Montag auch ihre umgebauten Gefährte mitbringen.

„Die Zeit für die Menschen in den Seniorenheimen war schwer. Wir wollten ihnen eine Freude machen, wieder mal etwas außergewöhnliches bieten“, erklärt Evi Wimberger von „Lebensachsen“. Man habe versucht, das Ganze durch Spenden zu finanzieren, doch es kam nicht genügend Geld zusammen.

„Der Kostenvoranschlag, den wir eingeholt hatten, bewegte sich im vierstelligen Bereich“, erklärt Birgitta Spanner, Vorsitzende von „Lebensachsen“. Diese Summe war für den Verein nicht zu stemmen. Trotzdem konnten sie mit ihrer Idee überzeugen und eine ganze Gruppe Menschen dafür begeistern, die Aktion ehrenamtlich durchzuführen.



Die Bewohnerinnen des St. Jodok-Stifts genießen den Ausflug mit der Rikscha durch die Stadt. Sie haben sich extra schick gemacht, erzählen sie. Angst hätten sie keine. „Heute tauschen wir eben den Rollator gegen eine Rikscha“, erzählt eine Dame.

Fotos: Merckenschlager

So auch die Jungs von Rikschaguide.com. Gründer Falk Hilber sagt dazu: „Das ist eine schöne Sache. Es ist toll, die Leute nach so einer Zeit wieder so lachen zu sehen.“ Außer Fahrtgeld für den Transport der Rikschas aus München bekommen sie nichts. Abgesehen von den vielen dankbaren Worten der Bewohner und dem Lächeln, das ihnen die Landshuter schenken, an denen sie vorbei radeln.

Auch Rotraud Reschke (95) findet die Aktion „erste Klasse“, wie sie sagt. „Ich finde es toll, dass man sich für uns so viel Mühe gibt.“ Sie sitzt heute nicht das erste Mal in einer Rikscha. Stolz erinnert sie sich an eine Reise nach Thailand vor vielen Jahren. „Das war wunderbar, aber heute ist's genauso wunderbar“, findet Reschke.

Die 95-Jährige teil sich die Sitzbank am Montag mit Arthur Ulmer. Er ist 98, gibt er

rüstig zu Protokoll. Beim Ein- und Aussteigen in das Gefährt hilft das Personal vom Jodok Stift. Ulmer ist glücklich, durch die Stadt kutschiert zu werden: „Das ist endlich wieder mal was anderes!“

So wie Reschke und Ulmer dürfen in den kommenden Tagen noch viele andere Altenheimbewohner Landshuts mit der Rikscha durch die Innenstadt fahren. Heute ist St. Rita an der Reihe,

morgen das Magdalenenheim und am Donnerstag das Matthäusstift.

Die beiden Fahrer aus München sind nur am Montag zu Gast, für die kommenden Tage hat „Lebensachsen“ aber weitere ehrenamtliche Fahrer engagiert. „Wir sind überwältigt, dass es auch ohne Geld geklappt hat“, sagt Vorsitzende



Rikschaguide.com-Gründer Falk Hilber während der Fahrt.

Birgitta Spanner. Für die Zukunft würde sie sich wünschen, dass doch noch etwas mehr finanzielle Unterstützung ihrem Verein zu Gute kommt, denn am liebsten würden sie selbst eine senioren- und behindertengerechte Rikscha anschaffen.

„Weil wir mit dem Versuch heute gemerkt haben, wie super das klappt und wie viel Freude es den Menschen bereitet“, so Spanner.

Auch Max Ziegler (92) fände es eine tolle Sache, öfter Ausflüge dieser Art zu unternehmen. Nach der Fahrt mit den sympathischen Burschen witzelt er: „Mit so einer Rikscha ist man eben doch schneller als mit dem Rollator. Da tausche ich gerne ab und zu das Gefährt!“

Wer den Verein „Lebensachsen“ unterstützen möchte, kann das direkt über die Homepage unter www.lebensachsen.de



Die erste Runde kutschiert Fahrer Jens Ickert Arthur Ulmer (98) und Rotraud Reschke (95) durch die Altstadt und an der Isar entlang. Ulmer findet: „Das ist endlich wieder mal was anderes!“



Siegfried Polsfuß wird in den nächsten Tagen ein paar Rikscha-Fahrten übernehmen. Am Montag probt er schon mal mit „Lebensachsen“-Vorsitzender Birgitta Spanner auf dem Parkplatz des St. Jodok Stifts.

Achtung, Kontrolle!

Die Polizei nahm am Samstag Motorräder und aufgemotzte Autos genauer unter die Lupe

Motorradfahrer und Autofahrer aus der Tuningszene sind am Samstag begehrte Objekte polizeilicher Kontrollen gewesen. Die sogenannte Motorrad- und Tuningkontrollgruppe der Polizei war unterwegs, um Zweiräder und Autos auf ihre Verkehrstüchtigkeit zu prüfen.

Die Beamten wurden mehrfach fündig: Insgesamt kam es neunmal zum Erlöschen der Betriebserlaubnis und zu über 20 Verkehrsordnungswidrigkeiten. Aufgrund der festgestellten Mängel wurde bei sechs Fahrzeugen die Weiterfahrt untersagt beziehungsweise nur unter Auflagen gestattet.

Besonders hervorzuheben hat sich der Fahrer eines Leichtkraftrades. Der hatte laut Polizei vorsätzlich den Endschilddämpfer ausgebaut. Zudem



Speziell geschulte Polizeibeamte der Motorrad- und Tuningkontrollgruppe waren am Samstag in Stadt und Landkreis Landshut unterwegs.

Symbolfoto: Caroline Seidel/dpa

waren Brems- und Kupplungshebel abgebrochen. Bei drei Motorrädern stellten die Beamten unzulässige Rückspiegel fest. Auch abgefahrene Reifen wurden bemängelt.

Bei den kontrollierten Autos kam es zu Beanstandungen, weil Veränderungen vorgenommen wurden, die nicht erlaubt sind. So wurde nach Angaben der Polizei unter anderem an den Fahrzeuglichtern

und an verbauten Gewinde-fahrwerken etwas umgebaut. Dabei werde der Abstand zwischen Kotflügeln und Reifen verringert, wie Polizeisprecher Patrick Baumgartner auf Anfrage unserer Redaktion sagte.

Die Fahrer, deren Betriebserlaubnis erloschen ist, müssen nun die beanstandeten Mängel beseitigen. Der TÜV oder eine Werkstatt müssen dann bestätigen, dass das jeweilige Fahr-

zeug wieder einen einwandfreien Zustand hat, so Baumgartner. Erst dann erteilt die Polizei eine neue Betriebserlaubnis.

Die Kontrollen fanden zunächst an einer fest eingerichteten Stelle im Landkreis ein. „Nachdem sich das in der Motorrad- und Tuningszene schnell rumspricht, sind die Beamten dann zu mobilen Kontrollen übergegangen“, so Baumgartner. Dabei habe man sich auf spezielle Strecken konzentriert, unter anderem die Straße von Landshut Richtung Ellermühle und eine Straße bei Niederaichbach. Beide Strecken sind unter Motorradfahrern und Anhängern der Tunerszene beliebt.

Hintergrund der konzentrierten Aktion sind laut Baumgartner die Unfallzahlen, die man gerne nach unten bringen möchte. Die Tunerszene in Stadt und Landkreis bezeichnet der Polizeisprecher derzeit als relativ ruhig. „Das heißt aber nicht, dass es keine Szene gibt.“

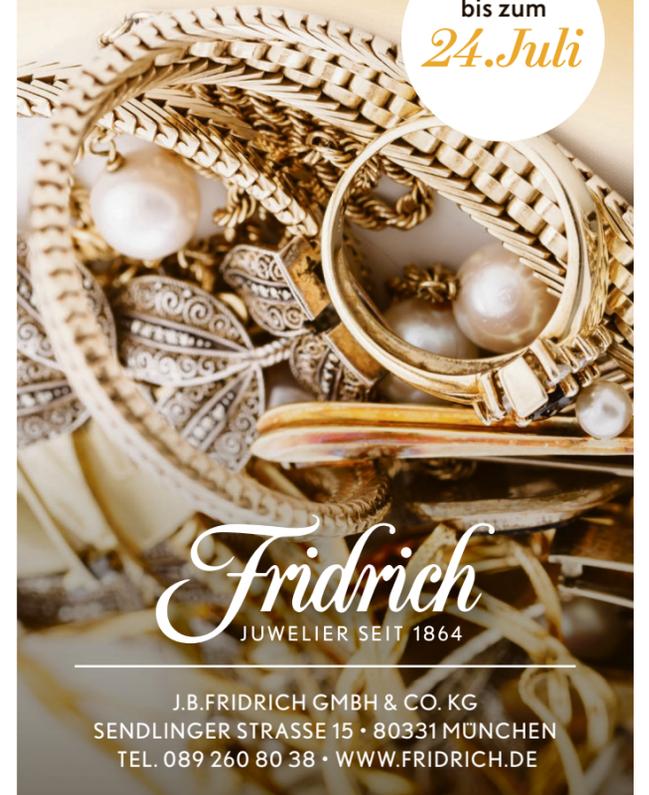
pol/sj

ALTGOLD WOCHEN

Sammeln Sie alles Goldene zuhause ein und tauschen Sie es gegen neue Schätzchen. Wir bewerten Ihr Altgold nach Tageskurs und stellen einen unbefristeten Wertgutschein aus. Einfach beim nächsten Kauf einlösen: egal ob Schmuck, Trauringe oder Uhr.

Annahme erfolgt zum Tageskurs, keine Barauszahlung möglich.

bis zum
24. Juli



Fridrich
JUWELIER SEIT 1864

J.B. FRIDRICH GMBH & CO. KG
SENDLINGER STRASSE 15 • 80331 MÜNCHEN
TEL. 089 260 80 38 • WWW.FRIDRICH.DE